

23-25.02.2012 Arava Kongress, Unterrichtstexte

Inhaltsverzeichnis

Unterricht 1: Ihr sollt Mir ein Königreich von Priestern sein.....	3
1. Baal HaSulam - Die Bürgschaft (Arvut), #26, 27, 28 gekürzt.....	3
2. Baal HaSulam - Die Bürgschaft (Arvut), #23,34	3
Unterricht 2: Hier steht ihr heute alle	5
3. Tora, Deuteronomium, Nizawim.....	5
4. Rabash - Heute steht Ihr alle.....	5
5. Die Schriften von Rabash „Hier steht ihr alle“	5
6. Das Gebet vor dem Gebet - Rabbi Noam Elimelech	5
Unterricht 3: Ich suche meine Brüder	8
7. Rabash - Liebe zu den Freunden	8
8. Das Buch des Lichtes und der Sonne - von einem Studenten von Rabbi Elimelech von Lijinsk	8
9. Baal HaSulam, TES, Band 3, Teil 8, Or Pnimi 88.....	8
10. Baal HaSulam 600.000 Seelen.....	9
11. Rabash - Komm zum Pharao – 2	9
12. Das Buch: die Arbeit von Israel, Abschnitt Beshalach.....	10
Unterricht 4: Die Bruchstellen zwischen uns finden.....	11
12. Das Buch: die Arbeit von Israel, Abschnitt Beshalach	11

13. Talmud Bawli, Kidushin.....	11
14. Sohar, Acharei Mot, Punkte 64-65	11
15. Rabash, Brief Nr. 5.....	11
16. Baal Hasulam, Brief 5	12
Unterricht 5: Alle Zustände überwinden.....	13
Shamati 70. Mit starker Hand und mit überströmendem Grimm	13
18. Rabash - Aber je mehr sie sie peinigten.....	14
19. Shamati 19. Was bedeutet „der Schöpfer hasst die Körper in der Arbeit?.....	14
20. Der Vorteil von Licht aus Dunkelheit	14
21. Rabash, Brief 14	15
22. Shamati 19 Was bedeutet „der Schöpfer hasst die Körper in der Arbeit	15
23. Die Schriften von Rabash: „Was sind Segen und Fluch in der Arbeit“?.....	16
Unterricht 6: Verzweiflung über unsere eigene Stärke und die Notwendigkeit, die Hilfe vom Schöpfer zu erhalten.....	17
24. Baal HaSulam. Es ist nicht die Zeit für eine Herdenversammlung.....	17
25. Jehuda HaLevi. Brief 57.....	17
26. Rabash. Die Stufen der Leiter: "Komm zurück, Israel, zu deinem Schöpfer"	18
27. Shamati 18. Was bedeutet „In Verborgenheit weine meine Seele“ in spiritueller Arbeit	19
28. Baal HaSulam. Brief 70.....	19
Unterricht 7: Israel - Das Tor für die Nationen der Welt	21
29. Baal HaSulam. Die Bürgschaft (Arvut), #19,20	21
30. Baal HaSulam. Der Frieden.....	3/23
Unterricht 1: Ihr sollt Mir ein Königreich von Priestern sein	

1. Baal HaSulam - Die Bürgerschaft (Arvut), #26, 27, 28 gekürzt

26) Es steht geschrieben (Exodus, 19:5) „Und nun, wenn du meiner Stimme wirklich folgst und meinen Bund hältst, dann sollst du mein Schatz sein vor allen Völkern: Denn die ganze Welt ist mein. Und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein.

27) „Königreich von Priestern“ bedeutet, dass ihr alle vom Jüngsten bis zum Ältesten wie Priester seid. Genauso, wie sie in dieser körperlichen Welt über keinen Anteil am Land und keinen Besitz verfügen, denn der Ewige ist ihr Besitz, so wird das ganze Volk dafür sorgen, dass die ganze Erde und alles in ihr dem Ewigen ergeben sein wird...

Man sieht, dass die Worte „ein Königreich von Priestern“ vollständig die Arbeit um die Achse „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ ausdrücken; und diese Worte bedeuten, dass dies ein Königreich ist, in dem alle Priester sind und ihr einziger Besitz der Ewige ist und sie nichts Eigenes am Weltlichen besitzen....

Und die Worte „heiliges Volk“ drücken die vollständige Belohnung aus, welche Dwekut (Anhaftung).

28) Er sagt: „Daher, wenn du meiner Stimme wirklich folgst und meinen Bund hältst“, was besagt: Gelobe zu halten, was ich dir anvertraue, damit du ein Helfer sein wirst; du wirst mir als Heilmittel dienen, durch das die Funken der Verfeinerung und Reinigung des Körpers zu allen Menschen und Nationen strömen. Da die Völker dieser Welt noch nicht bereit dafür sind, brauche ich ein Volk, welches damit beginnt und als Heilmittel für alle anderen Nationen dient.“ Darum sagt Er zum Schluss: „Denn die ganze Welt ist mein“, das heißt, alle Menschen der Welt gehören zu mir und sind dafür bestimmt, sich so an mich zu binden, wie du es tust. (Punkt 20).

Doch solange sie noch nicht bereit sind, diese Aufgaben zu erfüllen, brauche ich ein rechtschaffenes Volk; und wenn du damit einverstanden bist, ein Helfer für alle Nationen zu sein, ordne ich an, dass du mir ein Königreich von Priestern sein wirst, und das ist die Liebe zum Nächsten in ihrer endgültigen Form von „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“. Und „ein heiliges Volk“ ist die Belohnung in ihrer abschließenden Form der Verschmelzung mit

Ihm, welche alle erdenklichen Belohnungen beinhaltet.

2. Baal HaSulam - Die Bürgerschaft (Arvut), #23,34,23)

Das Ziel der Schöpfung ruht auf den Schultern der gesamten Menschheit, ob schwarz, weiß oder gelb, ohne jeglichen wesentlichen Unterschied.

Doch aufgrund des Abstiegs der menschlichen Natur auf die tiefste Stufe, auf die Ebene der Eigenliebe, die über die gesamte Menschheit herrscht, gab es keinen Zugang zu den Völkern, um mit ihnen zu verhandeln oder um sie zu überzeugen – nicht einmal in der Form einer leeren Versprechung –, die eingeschränkte Welt zu verlassen und sich in den grenzenlosen Raum zu begeben, den Mitmenschen zu lieben. Mit keinem außer dem israelitischen Volk war dies möglich, welches im grausamen Königreich Ägyptens über schreckliche vierhundert Jahre lang versklavt gewesen war.

Unsere Weisen sagten: „Wie das Salz das Fleisch verfeinert, so verfeinert das Leid den Menschen“, das bedeutet, dass sie ihren Körper bedeutend reinigen konnten. Und zudem half ihnen auch die Reinheit ihrer heiligen Väter (siehe Punkt 16), was das Wichtigste ist, wie einige Verse der Tora bezeugen.

Diese zwei Vorbedingungen befähigten sie dazu, was auch erklärt, wieso über sie in der Einzahl gesprochen wird: „Und Israel lagerte dort vor dem Berg“ (Exodus 19, 2), was unsere Weisen als „ein Mensch und ein Herz“ interpretieren.

Dies ist deshalb so, da sich jede einzelne Person des Volkes vollständig von der Eigenliebe loslöste und einzig seinen Freund begünstigen wollte, wie wir oben (Punkt 16) bezüglich der Mizwa ‚Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst‘ aufzeigen konnten. Daraus ergibt sich, dass sich alle Individuen des Volkes vereinten und zu einem Herzen und zu einem Menschen wurden. Erst dann waren sie dazu ermächtigt worden, die Tora zu empfangen.

(24) Auf diese Weise und entsprechend den zu erfüllenden Voraussetzungen, wurde die Tora einzig und allein dem israelitischen Volk, den Nachkommen von Abraham, Isaak und Jakob, gegeben, denn es war unvorstellbar, dass sich irgendein Fremder daran beteiligen würde. Aus diesem Grund wurde das israelitische Volk als eine Art Tor (Durchgang, Passage) erschaffen, durch das die Funken der Reinheit über die ganze Menschheit scheinen sollen.

Und diese Funken vervielfältigen sich dann, bis die gewünschte Menge erreicht ist; dass heißt, bis sie soweit entwickelt sind, das Vergnügen und den Frieden zu verstehen, welche im Kern der Liebe zum Nächsten stecken. Denn nun können sie die Waage zur Seite des Verdienstes neigen und werden sich selbst der Bürde stellen, und die Waagschale der Schuld wird aus der Welt ausgelöscht werden

Unterricht 2: Hier steht ihr heute alle

3. Tora, Deuteronomium, Nizawim

Ihr steht hier alle an diesem Tag vor dem HERRN, eurem Gott, Führer eurer Stämme, eure Ältesten und eure Offiziere, jeder Mann von Israel, eure kleinen Kinder, eure Frauen und euer Bekehrter, der mit euch im Lager ist, eure Holzfäller und Wasserträger, damit ihr dem Bund mit dem HERRN, eurem Gott und Seinem Eid, den euer HERR, euer Gott an diesem Tag mit Euch ablegt, beitreten könnt, damit ihr an diesem Tag als Sein Volk gelten möget und dass Er euer Gott sein will, wie Er zu euren Vorfahren zu Abraham, zu Isaak und zu Jakob sprach. Doch Ich schließe diesen Bund und lege diesen Eid nicht nur mit euch ab, sondern mit denjenigen, die hier mit uns heute vor dem HERRN, unserem Gott stehen und [auch] mit denjenigen, die nicht bei uns an diesem Tag sind.

4. Rabash - Heute steht ihr alle

"Heute steht ihr, ihr alle... eure Oberhäupter, eure Stämme, eure Stammväter und eure Offiziere, jeder Mann Israels." Sie beginnen im Plural: "Ihr alle", und enden im Singular: "jeder Mann Israels." Der Verfasser des Buches Licht und Sonne erklärt, dass die Verwendung des Plurals und Singulars auf die Tatsache der Liebe von Freunden hinweist. Obwohl bei euch "Oberhäupter, Stämme," usw. sind, so sieht keiner von ihnen einen größeren Verdienst in sich selbst, als in jedem anderen Menschen Israels. Alle sind sich darin gleich, keiner klagt über den anderen. Aus diesem Grund werden sie auch von oben dementsprechend behandelt, und darum wird unten große Fülle verteilt.

5. Die Schriften von Rabash „Hier steht ihr alle“

„Ihr steht hier alle“ lehrt, dass Er sie versammelte...und sie in einem Bund vereinte. „Ihr alle“ bedeutet, dass jeder der gemeinsamen Bürgerschaft beigefügt wurde. Warum beginnt es mit dem Plural „Alle von euch“ und endet mit dem Singular „Jeder Mann Israels“. Die Bedeutung

von „Ihr alle“ erlaubt jedem Individuum in Israel einzutreten, gemeint ist, dass jeder aus Israel in alle eingeschlossen sein wird, wie es hieß „Und die Nation zeltete unter dem Berg“, wie ein Mensch mit einem Herzen. Wenn es Israels Liebe gibt, dann haben wir Erfolg.

Einer ist eine kleine Welt und von der ganzen Welt eingeschlossen. Und wir müssen die Stufe eines Individuums erreichen, wie geschrieben steht: „Wenn er würdig ist, dann bringt er sich und der ganzen Welt Verdienst“.

Wenn jemand daher alle Einzelheiten hereinbringt „eure Führer und eure Stämme“ da alle den Bund betreten müssen um somit anzukommen und des Herrn Arbeiter wird“ von ganzem Herzen – mit beiden Neigungen. Gemeint ist, dass sogar die niederen Eigenschaften in einem die Korrektur erfahren müssen. „Denn Er erhob euch heute, damit ihr Seine Nation sein könnt, und Er wird euer Gott sein“. Wenn jemand zu diesem Erlangen kommt, wie er unter der einzelnen Herrschaft ist.

6. Das Gebet vor dem Gebet - Rabbi Noam Elimelech

Möge es Dich erfreuen, oh Herr, Gott unserer Väter, der Du den Aufschrei unseres Flehens hörst und den betenden Stimmen Deines Volkes Israel lauschst. Voll Gnade bereitest Du unsere Herzen vor, bildest unsere Gedanken und formst die Worte unserer Gebete. Du schenkst den Gebeten Deiner Diener Gehör, die Dich mit lauter Stimme und vernebeltem Geist preisen.

Du mitleidvoller Gott, durch Deine endlose Barmherzigkeit und Gnade vergibst Du uns und dem ganzen Volk Israel, dem Hause Israel, und machst wieder gut, wo wir vor Deinem Antlitz gesündigt, gefrevelt, geflucht und gegen Deine Regeln verstoßen haben.

Du weißt, dass wir uns Dir, Deinem Gesetz und Deinen Geboten nicht bewusst durch Rebellion und arglistige Täuschung widersetzen. Es liegt vielmehr an unserer ewigen, unbeugsamen und brennenden Gier, die uns Lust an dieser niedrigen Welt und deren Eitelkeiten bringt. Sie verwirrt immerfort unseren Geist, selbst wenn wir zu Dir für unsere Seelen beten wollen. Immer wieder vernebelt sie trickreich unsere Gedanken. Und wir können nicht dagegen ankommen, denn unser Geist und unsere Anstrengung sind schwach geworden und unsere Ausdauer ist durch die ständigen Sorgen, Nöte und die Jahre

dahingeschwunden.

Daher, oh Du gnadenvoller barmherziger Gott, verfare mit uns, wie Du es uns durch Deine Vertrauten versprochen hast: "Und ich werde voll der Gnade zu jenen sein, zu denen ich gnadenvoll bin und ich werde Barmherzigkeit jenen gegenüber walten lassen, zu denen ich barmherzig bin." Unsere Weisen sagten: "Obwohl es nicht so scheint und obwohl es nicht angemessen ist", denn dies ist Deine Art: Gut zu sein zu den Guten aber auch zu den Bösen. Unser Seufzen, unsere Sorgen und die Gespräche über die Unfähigkeit, uns mehr für Dein Werk einzusetzen und uns wirklich Dir anzunähern, sind Dir gut bekannt. Wehe unseren Seelen; und wehe uns!

Unser Vater im Himmel, lass Deine große und ewige Gnade erwachen, verbanne den bösen Trieb aus unserem Inneren, rotte ihn aus und vertreibe ihn, sodass er uns verlassen möge und uns nicht mehr von Deinem Werk abhalte. Lass in unseren Herzen keinen bösen Gedanken aufkeimen, wenn wir erwachen und auch nicht in unseres Schlafes Traum - und vor allem nicht, wenn wir vor Dir stehen und zu Dir beten oder Deine Gesetze studieren. Und während wir uns in Deine Gebote vertiefen, lass unsere Gedanken klar sein, leuchtend und rein - mögen sie so stark sein wie Dein guter Wille für uns.

Erwecke unsere Herzen und die Herzen von ganz Israel, Deinem Volk, damit wir uns mit Dir in tiefer Wahrheit und Liebe vereinen, um Dir voll Freude zu dienen, so, wie Du es vorgesehen hast. Und lege Dein Vertrauen für immer in unsere Herzen, binde es wie einen Pfahl, der nie umstürzen kann, an unsere Herzen und nimm die Hüllen weg, die uns von Dir trennen.

Unser Vater im Himmel, rette uns vor all den Verfehlungen und Irrtümern; verlasse uns nicht, gib uns nicht auf und beschäme uns nicht. Sei in unseren Worten, wenn wir sprechen - in unseren Händen, wenn wir arbeiten und in unseren Herzen, wenn wir denken! Gewähre uns, oh Herr, dass wir unsere Herzen, Gedanken, Worte, Handlungen und alle Bewegungen und Gefühle, bekannte wie auch unbekante, enthüllte und verhüllte, nur Dir alleine widmen, aufrichtig und ohne jeglichen bösen Gedanken.

Reinige unsere Herzen und segne uns. Gieße auf uns das reine Wasser und reinige uns mit

Deiner Liebe und Hingabe, pflanze Deine Liebe und Ehrfurcht vor Dir für immer in unsere Herzen, auf ewig, für alle Zeiten und alle Orte: Wenn wir gehen, schlafen und erwachen. Und lass den Geist Deiner Heiligkeit immer in uns brennen.

Wir verlassen uns immer auf Dich, auf Deine Erhabenheit, Deine Liebe, die Ehrfurcht vor Dir und Dein Gesetz - geschrieben oder gesprochen, verhüllt oder enthüllt - und auf Deine Gebote, um uns mit Deinem machtvollen und Ehre gebietendem Namen zu vereinen. Und bewahre uns vor Vorurteilen, Stolz, Zorn, Pedanterie und Traurigkeit, Tratsch und Lastern - und vor allen Dingen, die Deine Heilige und Reine Arbeit, auf die wir so achtgeben, gering schätzen.

Verleihe uns den Geist Deiner Heiligkeit, damit wir uns Dir nähern und mehr und mehr nach Dir streben können. Erhebe uns Stufe um Stufe, damit wir auch des Verdienstes unserer heiligen Vorväter Abraham, Isaak und Jakob würdig werden. Möge deren Tugend uns helfen und mögest Du unser Gebet hören und uns immer antworten, wenn wir zu Dir beten - für uns oder irgendjemand aus Deinem Volk Israel, einen oder vielen.

Erfreue uns und sei stolz auf uns, und wir werden oben Früchte und unten Wurzeln tragen.

Vergib uns unsere Sünden und vor allem jene unserer Jugend, so, wie König David sagte, "Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Übertretungen."

Verwandle unsere Verfehlungen und Sünden in Verdienste und gewähre uns - aus der Welt der Reue -

Gedanken der von ganzem Herzen erwünschten Rückkehr zu Dir, damit wir alles, was wir an Deinem Heiligen und Reinen Namen verunstaltet haben, korrigieren mögen.

Beschütze uns vor gegenseitigem Neid und lass keinen Neid dem anderen gegenüber aufkommen. Vielmehr lass unsere Herzen die Tugenden der Freunde erkennen und nicht deren Fehler. Und lass uns voneinander auf solche Art und Weise sprechen, welche Dir wertschätzend und angemessen erscheint, und lass keinen Hass auf die Freunde aufkommen, Gott bewahre.

Stärke unser Band der Liebe zu Dir, so wie Du sie kennst, damit wir in der Lage sind, Dich zufrieden zu stellen. Denn dies ist unser hauptsächliches Ziel. Und sollten wir nicht in der Lage sein, unser Herz an Dich zu richten, dann lehre uns, damit wir wirklich das Ziel deines

guten Willens erkennen.

Und daher, oh Herr, bitten wir Dich, unsere Gebete mit Gnade und gutem Willen anzunehmen. Amen, möge es so sein.

Unterricht 3: Ich suche meine Brüder

7. Rabash - Liebe zu den Freunden

"Da fand ihn ein Mann, wie er umherirrte auf dem Felde; der fragte ihn und sprach: Wen suchst du? Er antwortete: Ich suche meine Brüder; sage mir doch, wo sie hüten". Tora (Genesis 37)

Was heißt: "ein Mann, wie er umherirrte auf dem Felde"? "Feld" meint den Ort, an dem Früchte der Erde erwachsen sollen, welche der ganzen Welt Nahrung geben.

Bekanntermaßen sind Feldarbeiten: "Pflügen", "Säen" und "Ernten". Unsere Weisen sagten: "Was mit Tränen gesät wurde, wird mit Freude geerntet". Und das heißt Feld, welches vom Schöpfer gesegnet wurde.)

Baal Turim erklärt diese Stelle in der Thora, indem er sagt, dass hier von einem Menschen die Rede ist, der sich am Wege der spirituellen Entwicklung verirrt, der den wahren Weg nicht kennt, der bereits verzweifelt und denkt, dass er niemals sein Ziel erreichen wird. "Und es fragte ihn jener Mensch und sprach: Was suchst du?"- levakesh. Das Wort levakesh hat im Hebräischen zwei Bedeutungen: suchen und bitten. Folglich kann man die Frage des "Menschen" auch so verstehen: "worum bittest du?" anstatt "Was suchst du?", das heißt "wie kann ich dir helfen?". Und Josef antwortet ihm: "Ich bitte (suche) meine Brüder", das heißt ich will in einer Gruppe sein, wo es Liebe zu Freunden gibt, und dann werde ich den Weg zum Schöpfer erklimmen können.

Dieser Weg ist der Weg des Gebens, und unsere Natur steht in vollem Gegensatz, in Feindschaft zu diesem Weg. Um diesen Weg zu beschreiten, gibt es nur ein Mittel: in einer Gruppe zu sein, wo es "Liebe zu Freunden" gibt, und wo jeder seinem Freund dabei helfen kann, gerade auf diesem Weg vorwärts zu schreiten.

"Der Mann sprach: Sie sind von dannen gezogen". Raschi erklärt: „Sie brachen die brüderlichen Bände, das heißt sie wollen sich nicht mit dir vereinigen“. Und das führte

schließlich dazu, dass die Israeliten ins ägyptische Exil gelangten. Um Ägypten zu verlassen, müssen wir uns zu einer Gruppe vereinigen, wo die "Liebe zu Freunden" existiert, und dadurch werden wir dessen würdig, die Tora zu empfangen.

8. Das Buch des Lichtes und der Sonne - von einem Studenten von

Rabbi Elimelech von Lijinsk

Den Ratschlag und die Rückkehr zur Schöpfers Arbeit erfolgt durch die Verbindung der Herzen, und man wird des Vorteil der Schöpfers Arbeit sehen, und die aus Erkenntnis des Schöpfers heraus, und Gott bewahre keine Mangel zu sehen.... und die wesentliche Antwort ist es sich mit jeden einzelnen zu vereinen, in einem Herzen, den Schöpfer zu dienen, und ... sich mit einander zu verbinden, und das wir in einander eingeschlossen sein mögen, in einem Herzen.... und das wir eine Gemeinschaft sein mögen um dem Schöpfer von ganzem Herzen zu dienen.

9. Baal HaSulam, TES, Band 3, Teil 8, Or Pnimi 88

Alle unsere Handlungen sind ...zurückzukehren, zu erkennen und alle diese Seelen zu erheben, die von Adam HaRishon in die Klipot gefallen sind, bis wir sie zu ursprünglichen Wurzel zurückbringen lassen, wo sie sich vor der Sünde mit dem Baum der Erkenntnis befunden haben.

10. Baal HaSulam 600.000 Seelen

Es heißt, dass 600.000 Seelen existieren und jede Seele sich in viele Funken teilt. Aber wir müssen verstehen, wie es für das Spirituelle möglich ist, sich zu teilen, da ursprünglich nur eine einzige Seele - Adam HaRishon geschaffen wurde.

Meiner Meinung nach gibt es nur eine Seele in der Welt, wie es in Genesis 2:7 heißt: "Und hauchte in seine Nase den Odem des Lebens ein." Die gleiche Seele befindet sich in jedem der Söhne Israels - in jedem voll und ganz, wie in Adam HaRishon, da das Spirituelle nicht geteilt und in Teile zerlegt wird, wie es charakteristisch für das Materielle ist.

Wenn man jedoch sagt, dass es 600.000 Einheiten und spirituelle Funken gäbe, scheint es als ob die Seele nur durch die Kraft des Körpers eines jeden Menschen getrennt wird.

Anfänglich teilt sich der Körper und verweigert ihm das Leuchten der Seele, aber durch die Kraft der Tora und Mizwa wird der Körper gereinigt, und je nach seiner Reinigung leuchtet die gemeinsame Seele auf ihn.

Daher wurden zwei Unterscheidungen im physischen Körper getroffen: Der Mensch fühlt seine eigene Seele als einzigartiges Organ und versteht nicht, dass dies ganz Israel ist. Und es ist tatsächlich ein großer Mangel, der zu dieser Zerteilung führt.

In der zweiten Unterscheidung scheint das wahre Licht Israels nicht in seiner ganzen leuchtenden Kraft auf ihn, sondern nur zum Teil - d.h. nur in dem Maße, wie er sich gereinigt hat, als er zur Gemeinschaft zurückkehrte.

Und das ist ein Zeichen für eine vollständige Korrektur des Körpers, wenn ein Mensch fühlt, dass seine Seele sich im gesamten Volk Israels befindet, in jedem von ihnen, weswegen er sich nicht von der anderen getrennt fühlt, denn einer hängt vom anderen ab. Und dann wird er vollkommen sein, ohne Makel, und die Seele scheint aus voller Kraft auf ihn, wie in Adam HaRishon...da der Körper nun gereinigt ist und ganz HaWaYaH ergeben ist und keine Maße und Schirme aufstellt und in ganz Israel eingeschlossen ist.

11. Rabash - Komm zum Pharao – 2

Daher müssen wir uns bewusst machen, dass uns das Gebot der Liebe zu Freunden gegeben ist, um durch dieses zu lernen, die Würde des Königs nicht zu verletzen. Anders gesagt, wenn "dem Schöpfer Genuss zu bereiten" nicht der einzige Wunsch des Menschen ist, dann wird dieser Mensch unbedingt die Würde des Königs verletzen. Daher dürfen wir nicht die Liebe zu Freunden vernachlässigen, denn dadurch wird der Mensch lernen, aus seinem Egoismus auszutreten, und sich auf den Weg der Nächstenliebe zu begeben. Und sobald der Mensch seine ganze spirituelle Arbeit abschließt, die mit der Nächstenliebe verbunden ist, dann wird er der Liebe zum Schöpfer würdigt.

Und man muss wissen, dass die Liebe zu Freunden über eine Besonderheit verfügt, dass nämlich der Mensch sich nicht selbst betrügen kann, indem er sagt, dass er seine Freunde liebt, während er sie in Wirklichkeit nicht liebt. Denn hier kann sich der Mensch selbst prüfen

- ob er tatsächlich seine Freunde liebt oder nicht. Und in der Liebe zum Schöpfer kann sich der Mensch nicht prüfen: ob die Liebe zum Schöpfer tatsächlich seine Absicht darstellt, d.h. ob er tatsächlich nur dem Schöpfer geben möchte, oder ob sein Wunsch im Empfangen für sich besteht.

12. Das Buch: die Arbeit von Israel, Abschnitt Beshalach

In den Artikel der Weisen heißt es: Zerstreue die Sündigen und verbinde Dich mit den Gerechten, und so wie der ARI sagte über die kreisförmigen Welten (igulim), die einander nicht berühren und zum Zerbrechen führten, bis diese mittels der geradlinigen Welt (Olam Josher) korrigiert werden. Die Deutung dieser Sache und Beispiels ist dass der Verstand der Igulim einem Menschen gleicht der sich einkreist und sich von seinem Schöpfer abtrennt und dabei denkt dass er über sein Leben aus eigenen Willen, herrscht. Und derjenige der versucht "zu herrschen", deshalb gab es das Zerbrechen. Deshalb ist es bei den Sündern so dass jeder versucht zu herrschen und deshalb sie sich in der Welt der Trennung befinden, unfähig sich zu verbinden wie man das bei Kreisen sieht, und deshalb gehören sie zerstreut, weil sie sich nicht mit dem Schöpfer vereinen können. Jedoch bei den Gerechten, auch wenn jeder einzeln seinen Schöpfer in einem anderen Stil dient, trotzdem sind alle auf eine gemeinsame Sache ausgerichtet - auf ihren Vater im Himmel, und jeder verbündet und versammelt sich mit allen, wie ein Mann in einem Herzen, sodass sich jeder sich selbst gegenüber dem Dienste an den Schöpfer klein macht, der Schöpfer der ihm Kraft und Verstand gab und der Mensch deshalb niemals stolz gegenüber den Freunden verspürt und sie miteinander in einer Linie (Josher) verbunden sind.

Unterricht 4: Die Bruchstellen zwischen uns finden

12. Das Buch: die Arbeit von Israel, Abschnitt Beshalach

In den Artikel der Weisen heißt es: Löse die Gesellschaft von Sündern auf und verbinde Dich mit der Gesellschaft von Gerechten, und so wie der ARI sagte über die kreisförmigen Welten (igulim), die einander nicht berühren und zum Zerbrechen führten, bis diese mittels der geradlinigen Welt (Olam Josher) korrigiert werden. Die Deutung dieser Sache und des Beispiels ist dass die Funktion der Igulim, jenen gleicht die sich ausgrenzen und sich vom

Schöpfer trennen und dabei noch glauben dass sie über ihren Willen, herrschen. Und jener der versucht "zu herrschen", führt zum Zerschneiden. Deshalb sind Sünder, jene die versuchen zu herrschen und befinden sich in der Welt der Trennung, unfähig sich zu verbinden wie man das bei Kreisen sehen kann, und deshalb gehören sie aufgelöst, das sie sich nicht mit dem Schöpfer vereinen können. Jedoch mit den Gerechten, auch wenn jeder einzelne seinen Schöpfer auf andere Weise dient, trotzdem sind alle auf eine gemeinsame Sache ausgerichtet - auf ihren Vater im Himmel, und jeder verbündet und versammelt sich mit allen, wie ein Mann in einem Herzen, sodass sich jeder selbst gegenüber dem Dienste an den Schöpfer klein macht, und der Schöpfer ihm Kraft und Verstand gab und der Mensch deshalb niemals stolz gegenüber den Freunden verspürt und sie miteinander in einer Linie (Josher) verbunden sind.

13. Talmud Bavli, Kidushin

In den Psalmen heißt es (127-5).....sich werden sich davor schämen mit ihren Feinden am Tor zu sprechen. Was bedeutet Feinde am Tor? Rabbi Chija bar Aba sagte: Vater und Sohn, Rav und Schüler, die sich mit Tora an einem Tor beschäftigen, werden zu Feinden und bewegen sich solange nicht von dort weg bis sie zu sich Liebenden werden.

14. Sohar, Acharei Mot, Punkte 64-65

Im Buch Sohar steht ,Wie gut und wie freudvoll ist es für Brüder in Einheit zu verweilen!' Freunde sind jene, welche zusammensitzen und nicht voneinander getrennt sind. Zunächst sehen sie aus wie ein Haufen Streitsüchtiger, die sich gegenseitig umbringen möchten, aber später kehren sie zur Liebe und Brüderlichkeit zurück. Was sagt der Schöpfer über sie? ,Wie gut und wie freudvoll ist es für Brüder in Einheit zu verweilen!' Das Wort Gam (hebräisch: auch) zeigt auf, dass jene auch Göttlichkeit in sich einschließen. Der Schöpfer hört ihren Worten zu, fühlt Zufriedenheit und Er erfüllt sie mit Freude."

15. Rabash, Brief Nr. 5

Du sollst mehr in die Liebe zu Freunden investieren. Es ist unmöglich, anhaltende Liebe zu erreichen es sei denn, durch Dwekut [Anhaften], das heißt das du die beiden Teile in dir in einer starken Verbindung vereinigen sollst. Und das kann nur geschehen, wenn du versuchst, die Kleider "abzulegen", in welche die innere Seele gehüllt wurde - diese Kleidung

wird "Eigenliebe" genannt - und nur diese Kleidung trennt diese beiden Teile. Doch wenn wir auf dem geraden Pfad gehen, werden die zwei Punkte, die als zwei Linien werden, welche sich gegenseitig widerlegen, zu einer mittleren Linie, welche beide Linien gemeinsam enthält.

Und wenn du das Gefühl hast, dass du dich im Krieg befindest, wird jeder von Euch wissen und fühlen, dass er die Hilfe seines Freundes braucht, und dass ohne ihn, gleichzeitig auch die eigene Kraft schwächer wird. Und wenn du verstehst, dass du dein Leben retten musst, wird jeder von euch vergessen das er einen Körper hat, den er behalten muss, und ihr werdet beide durch den Gedanken verbunden sein, wie mit dem Feind umzugehen ist.

16. Baal Hasulam, Brief 5

Ich bin über die Verderben die sich bereits offenbarten und noch offenbaren werden, höchst erfreut. Jedoch trauere und bedauere ich, die Verderben welche sich noch nicht offenbarten und über die die sich auch in Zukunft nicht offenbaren werden, denn das Verderben ist bereits hoffnungslos vorgegeben, und ist eine große Erlösung seitens des Himmels - sie ist die Offenbarung des Schöpfers, ein Gesetz, das er nichts schenkt, was er nicht besitzt, und es gibt keinen Zweifel daran, sondern alles ist bereits vorgegeben, und deshalb erfreut es mich, dass diese Dinge in Erscheinung getreten sind..... denn nur durch die Enthüllung der Sündigen, auch wenn sie noch nicht zur Gänze erobert wurden, so wird trotzdem ihre Enthüllung, als eine große Erlösung angesehen, welche zur Erleuchtung des Tages führt

Unterricht 5: Alle Zustände überwinden

17. Shamati 70. Mit starker Hand und sich ergießendem Zorn

"Mit starker Hand und sich ergießendem Zorn werde Ich über euch herrschen." Es steht aber geschrieben, dass es keinen Zwang im Spirituellen gibt? Wie es geschrieben steht: "Nicht mich riefest du, Jakob, denn schwer war es dir mit mir, Israel..." - wenn der Mensch seine Wünsche korrigiert hat, verwandelt sich die Arbeit für den Schöpfer aus unerträglicher Schwere in Genuss und Inspiration. Und wenn sich der Mensch nicht korrigiert hat, dann: "Nicht mich riefest du, Jakob..." - das heißt, dass diese Arbeit nicht für den Schöpfer ist. Doch wenn dem so ist, was bedeutet dann - "mit starker Hand werde ich über euch

herrschen"?

Wer wahrlich zur Arbeit für den Schöpfer gelangen will, um mit Ihm kraft der Gleichheit der Eigenschaften zu verschmelzen, die Gemächer des Schöpfers zu betreten, bekommt nicht sofort die Möglichkeit dazu. Man prüft ihn - vielleicht gibt es in ihm noch andere Wünsche, außer dem Wunsch, mit dem Schöpfer zu verschmelzen. Und wenn er tatsächlich keinen anderen Wunsch hat, erlaubt man ihm, einzutreten.

Und wie prüft man einen Menschen, dass es in ihm nur einen Wunsch gibt? Man erschafft für ihn Hindernisse (Störungen), dadurch dass man ihm Nebengedanken gibt und außenstehende Menschen zu ihm schickt, um zu verhindern, dass er seinen Weg verlässt und sein Leben wie alle anderen lebt.

Und wenn der Mensch alle Hindernisse, die auf seinem Weg entstehen, überwindet, und sie durchbricht, und es unmöglich ist, ihn aufzuhalten, und durch gewöhnliche Störungen vom Weg abzubringen, so schickt ihm der Schöpfer Heere von unreinen Kräften, die den Menschen von der Verschmelzung mit dem Schöpfer wegstoßen. Und das heißt - mit starker Hand stößt der Schöpfer ihn. Denn wenn der Schöpfer die "starke Hand" nicht zeigt, ist es schwer, ihn wegzustoßen, weil er ein riesiges Verlangen nach der Verschmelzung mit dem Schöpfer hat, nur danach, und nicht nach anderen Genüssen.

Doch denjenigen, in welchem es keinen ausreichend großen Wunsch gibt, kann der Schöpfer durch ein schwaches Hindernis wegstoßen - Er schickt dem Menschen ein großes Streben nach etwas in unserer Welt. Dann verlässt der Mensch die ganze spirituelle Arbeit, und es gibt keine Notwendigkeit, ihn mit starker Hand wegzustoßen.

Wenn aber der Mensch die Hindernisse und Störungen überwindet, so kann man ihn nur mit starker Hand wegstoßen. Und wenn der Mensch die Hindernisse und die starke Hand des Schöpfers überwindet, und keinesfalls vom Weg zum Schöpfer abkommen möchte, sondern er will eben die Verschmelzung mit dem Schöpfer und spürt, dass man ihn wegstößt, so sagt der Mensch, dass der Schöpfer "Seinen Zorn über ihn ergießt", sonst würde Er es ihm erlauben, in Seine Gemächer einzutreten.

Bevor sich daher der Mensch von der Stelle rühren möchte und zum Schöpfer durchbrechen

möchte, kann man nicht sagen, dass er fühlt, dass der Schöpfer ihm zürnt. Nur nach allen Zurückweisungen, wenn er aufdringlich versucht, sich dem Schöpfer zu nähern, wenn sich ihm die "starke Hand" des Schöpfers, die ihn wegstößt, und der "Zorn des Schöpfers" offenbaren - dann wird sich erfüllen, was geschrieben steht: "Mit starker Hand und mit sich ergießendem Zorn werde ich über euch herrschen" - da sich ihm dank großer Anstrengungen die Macht des Schöpfers offenbart und er gewürdigt wird, Seine Gemächer zu betreten.

18. Rabash - Aber je mehr sie sie peinigten

Wenn er die Qualität des Mangels untersucht und sieht, dass er keinen Schmerz empfindet, dass er scheinbar unbewusst ist, kein Gefühl hat, sondern mehr vom Schöpfer entfernt ist, was bedeutet, ohne Leben zu sein, dieses ihn jedoch nicht schmerzt, dann hat er keine andere Wahl, als zum Schöpfer zu beten, ihm irgendein Leben zu schenken, damit er lebensgefährlich erkrankte und seine Seele heilen müsste.

Und manchmal erlangt man einen Zustand, wo er sich in solch einem Abstieg befindet, dass er noch nicht einmal die Kraft hat, darum zu bitten. Er befindet sich vielmehr in einem Zustand totaler Gleichgültigkeit. Dieses wird "in einem Zustand von bewegungslos zu sein" genannt, d.h. er bewegt sich überhaupt nicht.

In diesem Zustand kann ihm nur die Gesellschaft helfen. In anderen Worten, wenn er sich unter Freunde begibt und sie auf keine Weise kritisiert und dabei prüft, ob sie auch wohl die gleichen Hindernisse und Gedanken haben, sie jedoch überwinden oder kein Interesse an Selbstuntersuchung zeigen und sie sich deshalb mit der Tora und den Mizwot beschäftigen, wie kann er dann wie sie sein?

Zu dieser Zeit kann er keine Hilfe von der Gesellschaft empfangen, da er mit ihr keine Dwekut hat, weil sie einfach zu klein sind, um seine Freunde zu sein. Somit wird er von ihnen in keiner Weise beeinflusst.

Wenn er jedoch unter Freunde mit gesenktem Kopf kommt - er ist weise und seine Freunde sind Tore - er aber seinen Stolz zurücklässt.

19. Shamati 19. Was bedeutet „der Schöpfer hasst die Körper in der Arbeit ?

Ich hörte im Jahr 1943, in Jerusalem

Der heilige *Sohar* besagt, dass der Schöpfer die Körper hasst. Er [Baal HaSulam] sagte, man solle es so erläutern, dass der *Wille zu empfangen* gemeint ist, welcher *Guf* (Körper) genannt wird. Der Schöpfer erschuf Seine Welt zu Seiner Glorie, so wie es geschrieben steht: „Jedlichen, der sich nennt mit Meinem Namen, den ich zu Meiner Ehre geschaffen, gebildet und bereitet.“

Daher steht dieses im Widerspruch zur Behauptung des Körpers, dass alles für ihn, also nur zu seinem Nutzen ist. Und der Schöpfer sagt im Gegenteil, dass alles zum Nutzen des Schöpfers sein soll, und deshalb überlieferten unsere Weisen die Aussage des Schöpfers, dass „Ich und er [...] nicht in einer gleichen Behausung verweilen [können].“

Daraus folgt, dass der *Wille zu empfangen* die Ursache ist, von der Anhaftung an den Schöpfer getrennt zu sein. Dieses wird erkannt, wenn das Böse, das heißt der Wille, für sich selbst zu empfangen, kommt und fragt: „Warum willst du zum Nutzen des Schöpfers arbeiten?“ Wir meinen, dass er wie ein Mensch sein Anliegen vorbringt, also mit dem Verstand begreifen will. Aber das ist nicht die Wahrheit, da er nicht fragt, wem der Mensch dient, was sicherlich eine verstandesgemäße Frage ist, die bei einem Menschen mit Verstand aufkommt.

Das Anliegen des Bösen ist jedoch eine körperliche Frage. Er fragt also: „**Was soll euch dieser Dienst?**“ Anders ausgedrückt: Welchen Verdienst wirst du für dein Bemühen erhalten? Das bedeutet, dass er fragt: Wenn du nicht zu deinem eigenen Nutzen arbeitest, was wird dann der Körper, welcher „Wille, für sich selbst zu empfangen“ genannt wird, davon haben?

Und da es sich um ein körperliches Anliegen handelt, kann man es nicht anders als mit einer körperlichen Antwort erwidern: „Er machte seine Zähne stumpf, und wäre er dort nicht gewesen, wäre er nicht erlöst worden.“ Warum? Weil es für den Willen, für sich selbst zu empfangen, keine Erlösung gibt, nicht einmal zur Zeit der Erlösung. Denn die Erlösung wird dann sein, wenn jeder Nutzen in die Gefäße des Gebens und nicht in die Gefäße des Empfangens hineinfließen wird.

Und der Wille, für sich selbst zu empfangen, muss immer in einem Mangel verbleiben, denn die Erfüllung des *Willens zu empfangen* bedeutet den Tod. Der Grund dafür ist, wie Oben erwähnt, dass die Schöpfung hauptsächlich zu Seiner Ehre war. (Dies steht im Geschriebenen beantwortet, dass es Sein Wille ist, Seinen Geschöpfen Gutes zu tun und nicht Sich Selbst.)

Es soll erläutert werden, dass die Hauptsache der Schöpfung, allen zu offenbaren, dass das Ziel der Schöpfung „Gutes tuend für Seine Geschöpfe“ ist, erst dann vom Menschen wahrgenommen wird, wenn er sagt, er wurde erschaffen, um den Schöpfer zu ehren. Dann enthüllt sich in diesen Gefäßen das Schöpfungsziel, welches „Gutes tuend für Seine Geschöpfe“ ist.

Daher ist es dem Menschen auferlegt, sich immer selbst hinsichtlich des Zieles seiner Arbeit zu überprüfen. Das bedeutet, dass er sich in all seinen Handlungen fragen soll, ob der Schöpfer Zufriedenheit davon haben wird, denn er möchte die Angleichung der Form an den Schöpfer. Dies wird „**Alle deine Taten sollten um des Schöpfers willen geschehen**“ genannt. In allem also, was der Mensch tut, möchte er, dass der Schöpfer Genuss daran hat, wie es geschrieben steht: „Seinem Schöpfer Zufriedenheit zu bereiten.“

Mit dem *Willen zu empfangen* muss man auch so umgehen, dass man zu ihm sagt: „Ich habe mich schon aus dem Grunde dafür entschieden, keinen Genuss empfangen zu wollen, weil du genießen möchtest. Aufgrund deines Verlangens muss ich vom Schöpfer getrennt sein, da Unterschiedlichkeit der Form Trennung und Entfernung vom Schöpfer verursacht.“

Und die Hoffnung des Menschen soll aus der Erwartung heraus entstehen, dass, da der Mensch sich nicht von der Herrschaft des *Willens zu empfangen* lösen kann und sich deshalb ständig in Aufstiegen und Abstiegen befindet, er würdig sein soll, dass der Schöpfer seine Augen öffnen und ihm Kraft zur Überwindung geben wird, um nur zum Nutzen des Schöpfers zu arbeiten. Wie es geschrieben steht: „**Eins wünsche ich vom Schöpfer, das ich erbitte.**“ Das „**das**“ ist also die heilige *Shechina* (Göttlichkeit). Und er bittet zu „**bleiben im Hause des Herrn all meine Lebenstage**“.¹

Das „Haus des Schöpfers“ ist die heilige *Shechina*. Aus dem Gesagten können wir die Auslegung unserer Weisen vom Geschriebenen verstehen: „**Und nehmet euch am ersten Tage**, der erste, der die Vergehen zählt.“ Wir müssen verstehen, warum es hier Freude gibt, wenn es hier Platz für eine Berechnung der Vergehen gibt.

Er sagte, dass wir wissen sollen, dass **das Bemühen** in der Arbeit von Wichtigkeit ist, weil es dann dort eine Berührung zwischen dem Menschen und dem Schöpfer gibt.

Das bedeutet, dass der Mensch fühlt, dass er den Schöpfer braucht, denn im Zustand des Bemühens sieht er, dass es keinen auf der Welt gibt, in dessen Hand es liegt, ihn aus dem Zustand, in dem er sich befindet, zu retten, außer dem Schöpfer allein. Dann sieht er, dass „**Es [...] nichts außer Ihm [gibt]**“, das ihn aus dem Zustand, in dem er sich befindet, retten kann, und aus welchem er nicht entfliehen kann.

Dies wird „einen engen Kontakt mit dem Schöpfer zu haben“ genannt. Wenn man diesen Kontakt zu schätzen weiß, heißt das, dass der Mensch glauben soll, dass er dann in Anhaftung an den Schöpfer ist, was bedeutet, dass alle seine Gedanken nur zum Schöpfer gerichtet sind, gemeint ist, dass Er ihm helfen wird. Andernfalls sieht er, dass er sonst verloren ist.

Wenn jedoch jemandem die persönliche göttliche Vorsehung zuteilwird und er sieht, dass es der Schöpfer ist, der alles tut, so wie es geschrieben steht, dass „**Er allein alle Werke vollbracht hat, vollbringt und vollbringen wird**“, dann hat der Mensch ohnehin nichts hinzuzufügen und keinen Platz für ein Gebet, dass der Schöpfer ihm helfen solle. Denn er sieht, dass sogar ohne sein Gebet sowieso der Schöpfer alles tut.

Deshalb gibt es dann für ihn keinen Platz, um gute Taten zu tun, da er sieht, dass auch ohne ihn alles schon vonseiten des Schöpfers getan ist. Also braucht er die Hilfe des Schöpfers, um irgendetwas zu tun. Und ohnehin hat er keinen Kontakt mit dem Schöpfer, denn erst in dem Maße, in welchem der Schöpfer ihm nicht hilft, hat der Mensch ein Bedürfnis des Kontakts mit dem Schöpfer, weil er sieht, dass er sonst verloren ist, wenn der Schöpfer ihm nicht hilft.

Daraus folgt, dass er nicht mehr den Kontakt mit dem Schöpfer hat, den er während seiner Arbeit hatte. Er sagte, dass dieses einem Menschen ähnelt, der sich zwischen Leben und Tod befindet und von seinem Freund erbittet, er solle ihn vom Sterben erretten. In welcher Weise bittet er seinen Freund? Sicherlich bemüht er sich mit allen dem Menschen zur Verfügung stehenden Kräften, seinen Freund zu bitten, er möge sich seiner erbarmen und ihn vom Tod erretten. Sicherlich vergisst er niemals, seinen Freund anzuflehen, weil der Mensch sieht, dass er sonst sein Leben verliert.

Derjenige jedoch, der seinen Freund um überflüssige, nicht wirklich notwendige Dinge bittet, dieser Bittende ist nicht so sehr an seinen Freund angehaftet, (auf) dass er ihm das Erbetene gebe, soweit, dass sein Geist nicht vom Bitten abgelenkt werde. Man sieht also, dass bei Dingen, die nicht wirklich überlebensnotwendig sind, der Bittende nicht so sehr an den Gebenden angehaftet ist.

Daher, wenn der Mensch fühlt, dass er vom Schöpfer erbitten muss, Er solle ihn vom Tod erretten, was bedeutet, aus dem Zustand heraus „Die Bösen werden in ihrem Leben Tote genannt“, dann ist der Kontakt zwischen dem Menschen und dem Schöpfer ein enger Kontakt. Deswegen ist die Arbeit des Gerechten ein Raum, wo die Hilfe des Schöpfers notwendig ist, ansonsten ist er verloren. Danach sehnen sich die Gerechten: nach einem Arbeitsraum also, der ihnen einen engen Kontakt mit dem Schöpfer ermöglicht.

¹ (Psalm 27, 4).

Daraus folgt, dass, wenn der Schöpfer Raum für Arbeit gibt, diese Gerechten sich dann sehr freuen. Daher die Auslegung „Der erste zur Berechnung der Vergehen“, was ihnen eine Freude ist, da sie jetzt einen Raum für Arbeit haben. Jetzt haben sie Bedarf nach dem Schöpfer und können nun mit Ihm in einen engen Kontakt kommen. Denn man kann in das Gemach des Königs nur zu einem bestimmten Zweck hineinkommen.

Dies ist die Bedeutung von „**Und nehmet euch.**“ Und der Sinn ist, dass „alles [...] in den Händen des Himmels [liegt], außer der Furcht vor dem Schöpfer.“ Das heißt, dass der Schöpfer eine Fülle von Licht geben kann, denn Er hat dieses. Aber Dunkelheit und ein Ort, wo Mangel herrscht – diese liegen nicht unter Seiner Herrschaft.

Und weil es eine Regel gibt, die besagt, dass **es Furcht vor dem Schöpfer nur aus einem Ort des Mangels** gibt, und Ort des Mangels wird der *Wille zu empfangen* genannt, heißt das, **dass es nur dann Raum für Bemühung gibt. Worin? Wenn er Widerstand leistet.**

Der Körper kommt und fragt: „Was soll euch dieser Dienst?“, und der Mensch hat darauf keine Antwort. Dann muss er das Joch des himmlischen Königreichs ohne Widerspruch über den Verstand hinaus annehmen „wie ein Ochse das Joch und wie ein Esel die Last“, ohne Widerspruch. Stattdessen sprach Er und Sein Wille geschah. Das wird „**euch**“ genannt, was bedeutet, dass **diese Arbeit genau euch und nicht Mir gehört.** Arbeit bedeutet also das, was euer *Wille zu empfangen* erfordert.

Wenn der Schöpfer ihm jedoch eine Erleuchtung vom Himmel schickt, dann ergibt sich der *Wille zu empfangen* und annulliert sich wie eine Kerze vor einer Fackel. Und ohnehin hat er keine Mühe mehr, denn er braucht dann nicht mehr das Joch des himmlischen Königreichs zwangsweise auf sich zu nehmen „wie ein Ochse für das Joch und wie ein Esel für die Last [da ist]“, so wie es geschrieben steht: „**Die ihr den Schöpfer liebt, hasset das Böse.**“

Die Erläuterung dazu ist, dass nur aus dem Ort des Bösen heraus sich die Liebe zum Schöpfer ausbreitet. Das heißt, je mehr er Hass auf das Böse hat, also je mehr er sieht, wie ihn der *Wille zu empfangen* stört, die Vollkommenheit des Zieles zu erreichen, desto mehr ist er darauf angewiesen, der Liebe zum Schöpfer würdig zu werden.

Wenn er jedoch nicht fühlt, dass er Böses in sich hat, ist er nicht in der Lage, der Liebe zum Schöpfer würdig zu sein, denn er hat deswegen kein Verlangen danach, weil er bereits Befriedigung in der Arbeit findet.

Aus dem Gesagten folgt, dass der Mensch sich nicht darüber ärgern soll, wenn er mit dem *Willen zu empfangen* arbeitet, dass dieser ihn bei der Arbeit behindert. Und der Mensch wäre sicherlich stärker zufriedengestellt, wenn der *Wille zu empfangen* vom Körper fern geblieben wäre, was bedeutet, **dass er seine Anliegen dem Menschen nicht vorgebracht hätte**, um ihn damit bei der Arbeit der Einhaltung von *Tora* und *Mizwot* zu behindern.

Der Mensch soll jedoch glauben, dass dieser bei der Arbeit behindernde *Wille zu empfangen* von Oben zu ihm kam. Denn man gibt ihm vom Himmel die Kraft für die Aufdeckung des *Willens zu empfangen* deswegen, weil es gerade dann Raum für Arbeit gibt, wenn der *Wille zu empfangen* erwacht.

Dann hat der Mensch engen Kontakt zum Schöpfer, der ihm helfen soll, den *Willen zu empfangen* in die *Absicht zu geben* umzuwandeln. Und der Mensch soll daran glauben, **dass Zufriedenheit sich für den Schöpfer dadurch ausbreitet**, dass er zu Ihm betet, Er solle ihn an Sich zur Stufe der Anhaftung annähern, welche „Angleichung der Form“ heißt. Dies ist die Stufe, wo der *Wille zu empfangen* null und nichtig und in die *Absicht zu geben* umgewandelt wird. Und darüber sagt der Schöpfer: „**Meine Söhne haben mich besiegt.** Anders ausgedrückt: Ich habe euch den Willen zu empfangen gegeben und ihr bittet Mich, euch stattdessen mit einem Willen zu geben auszustatten.“

Nun können wir das interpretieren, was in der *Gemara* (Traktat Chulin, S. 7) gesagt wird: Rabbi Pinchas Ben Jair war auf dem Weg, Gefangene zu befreien. Er kam zum Fluss Ginai und sagte zu ihm: „Ginai, teile deine Wasser und ich werde durch dich hindurchgehen.“ Der Fluss erwiderte: „Du wirst den Willen deines Schöpfers tun und ich werde den Willen meines Schöpfers tun. Du tust es vielleicht oder auch nicht, während ich es sicher tue.“

Er sagte, die Bedeutung ist, dass er dem Fluss, also dem Willen zu empfangen befahl, ihn durchzulassen und die Stufe, den Willen Gottes zu tun, zu erreichen, also alles zu tun, um seinem Schöpfer Zufriedenheit zu bereiten. Und der Fluss, das heißt der *Wille zu empfangen*, antwortete ihm, dass, da der Schöpfer ihn mit dieser Natur erschaffen hat, Genuss und Vergnügen empfangen zu wollen, er die Natur, die der Schöpfer ihm gegeben hat, nicht ändern möchte.

Und Rabbi Pinchas Ben Jair führte einen Krieg mit ihm, was bedeutet, dass er ihn zum *Willen zu geben* umwandeln wollte. Das heißt, dass er mit der Schöpfung, mit dem, was der Schöpfer in der Natur erschaffen hat, welches der *Wille zu empfangen* heißt, also mit der ganzen Schöpfung, die „*Jesh me Ajn*“ („Existenz aus dem Nichtexistierenden“) genannt wird, einen Krieg führte.

Und man soll wissen, dass während der Arbeit, wenn der *Wille zu empfangen* mit seinen Argumenten zum Menschen kommt, weder Diskussionen noch rationale Argumente, die der Mensch als gerecht empfindet, helfen. Obwohl man meint, dass diese Argumente gerechtfertigt sind, werden sie uns nicht beim Besiegen unseres Bösen helfen.

Stattdessen, wie es geschrieben steht: „**Er machte seine Zähne stumpf**“, was bedeutet, den Weg nur mit Taten zu beschreiten und nicht mit Argumenten. Das bedeutet, dass der Mensch seine Kräfte gezwungenermaßen steigern soll, was das Geheimnis der Aussage unserer Weisen ist: „**Man zwingt ihn, bis er sagt, ich will.**“ Das heißt, dass die Gewohnheit durch vermehrte Beharrlichkeit zur zweiten Natur wird.

Und der Mensch muss sich hauptsächlich darum bemühen, ein starkes Verlangen danach zu haben, sich den *Willen zu geben* anzueignen und den *Willen zu empfangen* zu überwinden. Die Bedeutung eines starken Willens ist, dass dieser an der Häufigkeit der zwischenzeitlichen Pausen und Ruhezeiten gemessen wird. Damit ist die Unterbrechung von einer Überwindung zur nächsten gemeint.

Manchmal bekommt der Mensch zwischendurch eine Unterbrechung, was Abstieg heißt. Und dieser Abstieg kann einen Moment oder eine Stunde oder einen Tag oder einen Monat lang andauern. Und danach beginnt er wieder von neuem, an der Überwindung des *Willens zu empfangen* zu arbeiten und sich zu bemühen, den *Willen zu geben* zu erreichen.

Ein starker Wille bedeutet, dass die Unterbrechung bei ihm nicht lange andauert und er gleich wieder zur Arbeit erwacht.

Dies ähnelt einem Menschen, der einen großen Stein zerbrechen möchte. Er nimmt einen großen Hammer und schlägt mit diesem mehrmals den ganzen Tag lang auf ihn ein, aber seine Schläge sind schwach, was bedeutet, dass er nicht mit einem Schwung auf den Stein schlägt, sondern den großen Hammer langsam senkt. Und er beschwert sich, dass diese Arbeit, den Stein zu zerbrechen, nichts für ihn ist, denn sicherlich braucht man einen Starken, der die Fähigkeit hat, diesen großen Stein zu zerbrechen. Und er sagt noch, dass er nicht mit solch großen Kräften geboren wurde, die ihm ermöglichen könnten, den Stein zu zerbrechen.

Wenn jedoch jemand diesen großen Hammer hebt und mit einem großen Schwung auf den Stein schlägt, also nicht langsam, sondern mit Kraftaufwand, dann gibt der Stein sofort nach und zerbricht. Und dies ist **“wie ein [starker] Hammer, der Felsen sprengt.”**

Ebenso ist es in der heiligen Arbeit, bei der die Empfangsgefäße in die *Kedusha* (Heiligkeit) hineingebracht werden: Obwohl wir einen starken Hammer haben, was bedeutet Worte der *Tora*, die uns gute Ratschläge geben, flieht der Mensch jedoch aus dem Kampf, wenn er nicht beständig ist, sondern mit großen Unterbrechungen dazwischen arbeitet. Und er sagt, dass er dafür nicht geschaffen wurde, sondern es für diese Arbeit jemanden braucht, der mit besonderen Fähigkeiten dafür geboren wurde.

Nichtsdestoweniger soll der Mensch glauben, dass jeder Mensch das Ziel erreichen kann. Allerdings muss er sich bemühen, ein jedes Mal seine Überwindungskräfte zu steigern, und dann kann er in kurzer Zeit den Stein zerbrechen.

Man soll dazu noch wissen, dass, damit das Bemühen einen Kontakt mit dem Schöpfer schaffen wird, es hierzu eine sehr harte Bedingung gibt. Und diese ist, dass das Bemühen in Form von **Zierde** sein muss. Denn Verherrlichung bedeutet dem Menschen etwas Wichtiges. Wenn das Bemühen jedoch nicht wichtig genommen wird, kann der Mensch nicht in Freude arbeiten. Also soll er Freude daran haben, dass er jetzt Kontakt mit dem Schöpfer hat.

Diese Sache wird mit der Zitrusfrucht angedeutet, wie über die Zitrusfrucht geschrieben steht „**Frucht vom Zitrusbaum, Hadar¹¹**“, welche von seiner Nase aufwärts rein sein soll. Es ist bekannt, dass es hierzu drei Aspekte gibt:

1. Zierde
2. Geruch
3. Geschmack.

Geschmack heißt, wenn die Lichter von Oben nach unten ausgebreitet werden, also unterhalb von *Pe*(Mund), dort, wo die Stufe von Gaumen und Geschmack ist, was bedeutet, dass die Lichter in die Gefäße des Empfangens fließen.

Geruch heißt, wenn die Lichter von unten nach Oben aufsteigen, die Lichter also in die Gefäße des Gebens fließen, in der Form von „empfängt und gibt nicht unterhalb von Gaumen und Kehle“, welche die Stufe ist von „**Und er wird riechen in Gottesfurcht**“, was über den *Messias* gesagt wird. Es ist bekannt, dass der Aspekt von Geruch der Nase zugeordnet ist.

Zierde ist Schönheit, welche oberhalb seiner Nase ist, die also keinen Geruch hat. Das bedeutet, dass es dort keinen Geschmack und keinen Geruch gibt. Was aber gibt es dort doch, was ihm ermöglicht zu überleben? Auf jeden Fall hat er jedoch den Aspekt der Verherrlichung in sich. Und das ist, was ihn erhält.

Wir erkennen bei der Zitrusfrucht, dass sie gerade dann Zierde in sich hat, bevor sie genießbar ist. Wenn sie aber genießbar ist, dann ist keine Zierde mehr in ihr.

Und das weist uns auf das Thema **der Arbeit des ersten, der die Vergehen berechnet**, wie Oben erwähnt, hin. Das heißt, dass gerade in der Zeit der Arbeit von „Und nehmet euch“, also der Arbeit während der Zeit, wo man das Joch des himmlischen Königreichs auf sich nimmt, bei der der Körper noch Widerstand leistet, es dann Raum für Freude an der **Zierde** gibt.

Die Verherrlichung wird also während dieser Arbeit erkennbar. Das heißt, dass er deshalb Freude an dieser Arbeit hat, weil ihm diese Arbeit Zierde und nicht Schmach bedeutet.

Mit anderen Worten: Der Mensch verachtet manchmal diese Arbeit, das Joch des himmlischen Königreichs auf sich zu nehmen, was eine Zeit des Empfindens von Dunkelheit ist, wenn er sieht, dass es außer dem Schöpfer keinen gibt, der ihn aus seinem Zustand erretten kann. Dann nimmt er über den Verstand hinaus das Joch des himmlischen Königreichs auf sich, in Form von „wie ein Ochse das Joch und wie ein Esel die Last.“

Und es soll ihm eine Freude sein, dass er dem Schöpfer jetzt etwas zu geben hat. Und dadurch, dass er dem Schöpfer etwas zu geben hat, hat der Schöpfer Genuss davon. Aber der Mensch besitzt nicht immer die Stärke zu sagen, dass dies eine **schöne** Arbeit ist, die **Zierde** genannt wird, sondern er verachtet diese Arbeit.

Und dies ist für den Menschen eine schwere Herausforderung, über diese Arbeit sagen zu können, dass er sie der Arbeit auf der Stufe der „Weiße“ vorzieht, dass er sie also jenem Zustand vorzieht, wo er keinen Geschmack von Finsternis während der Arbeit empfindet. Es bedeutet, dass er dann nicht mit dem *Willen zu empfangen* arbeiten muss, um sich damit einverstanden zu erklären, das Königreich des Himmels über dem Verstand auf sich zu nehmen.

Und wenn er sich doch überwindet und sagen kann, dass diese Arbeit ihm angenehm ist, da er jetzt die *Mizwa* (Gebot) vom Glauben über den Verstand hinaus einhält und diese Arbeit in Form von Schönheit und Zierde auf sich nimmt, dann heißt das „Eine Freude der *Mizwa*.“

Dies bedeutet, dass das Gebet wichtiger ist als die Erwidern des Gebetes. Der Grund dafür ist, dass es im Gebet Raum für Mühe gibt und er den Schöpfer braucht, also das Erbarmen des Himmels erwartet. Und dann hat er einen wahren Kontakt mit dem Schöpfer, und dann befindet er sich im Gemach des Königs. Wenn jedoch das Gebet beantwortet ist, hat er bereits das Gemach des Königs verlassen, denn er hat sein Erwünschtes bereits genommen und ist gegangen.

Dementsprechend ist das Geschriebene „Lieblich dem Geruche sind deine Salben, wie Öl, das ausgeschüttet, dein Name“ zu verstehen. **Öl** wird das Höhere Licht genannt, während es fließt; **ausgeschüttet**, während des Einstellens der Fülle, zu der Zeit, wo nur ein Aspekt des Geruchs vom Öl zurückbleibt. (Geruch bedeutet also, dass jedenfalls eine *Reshimo* – Aufzeichnung, Erinnerung – dessen, was er gehabt hatte, zurückbleibt. **Zierde** jedoch heißt ein Ort, wo es überhaupt keinen Halt gibt, also sogar der Aspekt der *Reshimo* nicht leuchtet.)

Dies ist das Thema von *Atik* und *Arich Anpin*, was während der Ausdehnung der Fülle als Stufe von *Arich Anpin* bezeichnet wird, welches ein Aspekt von *Chochma* (Weisheit) ist. Und die Bedeutung von *Atik* kommt aus dem hebräischen Ausdruck „*WaJe’Atek*“ (Und er rückte fort – Loslösung), was ein Aspekt des Schwindens von Licht ist, es also nicht leuchtet, was „**Verhüllung**“ heißt.

Das ist dann die Zeit des Widerstandes gegen die Einkleidung, die Zeit des Empfangens der Königskrone, die ein Aspekt von *Malchut*, Königreich der Lichter, ist, angesehen als das **Königreich des Himmels**.

Darüber wurde im heiligen *Sohar* geschrieben, dass die heilige *Shechina* zu Rabbi Shimon sprach: „Es gibt keinen Ort, sich vor dir zu verbergen“ (*Sohar* Pinchas). Das bedeutet, dass sogar auch in der größten Verhüllung, die in der Wirklichkeit möglich ist, er trotzdem das Joch des himmlischen Königreichs mit riesiger Freude auf sich nimmt.

Und das ist deshalb, weil er der Linie des *Willens zu geben* folgt, er also das gibt, was er in seiner Hand hat. Und wenn der Schöpfer ihm mehr gibt, gibt er mehr. Und wenn er nichts zu geben hat, steht er wie ein Kranich mit vorgestrecktem Hals, der nach dem Schöpfer schreit, Er möge ihn von den bösen Wassern erretten. Daher hat er auch auf diese Weise Kontakt mit dem Schöpfer.

Der Grund, warum dieser Aspekt „*Atik*“ genannt wird und *Atik* als Höchste Stufe gilt, ist, dass jede Sache, je weiter sie von der Einkleidung entfernt ist, umso höher ist. Und der Mensch hat die Möglichkeit, an dem abstraktesten Ort, der „die absolute Null“ genannt wird, zu fühlen, weil dort die Hand des Menschen nicht hinreicht.

Das heißt, dass der *Wille zu empfangen* sich nur an einem Ort festhalten kann, wo es etwas Ausbreitung des Lichtes gibt. Und bis der Mensch seine *Kelim* reinigt, damit sie das Licht nicht beschädigen, ist er unfähig, das Licht in Form von „Ausbreitung der Gefäße“ zu ihm kommen zu lassen. Und nur wenn der Mensch auf den Wegen des Gebens schreitet, also an einem Ort, wo der *Wille zu empfangen* nicht ist, sei es im Verstand oder im Herzen, dann kann dort das Licht in absoluter Vollkommenheit erscheinen. Und das Licht erscheint bei ihm in einer Phase des Gefühls, die ihm das Fühlen der Erhabenheit des Oberen Lichtes ermöglicht. Wenn jedoch der Mensch seine *Kelim* noch nicht korrigiert hat, damit sie in der Absicht zu geben sein sollen, dann muss sich das Licht, wenn es in die Phase der Ausdehnung kommt, einschränken, und leuchtet nur entsprechend der Reinheit der *Kelim*. Daher erscheint das Licht dann in absoluter Kleinheit. Wenn das Licht dann in einer Ausdehnungsphase von einer Einkleidung der Gefäße ist, kann das Licht ohne jegliche Einschränkungen zum Nutzen des Unteren in absoluter Vollkommenheit und Klarheit leuchten.

Daraus folgt, dass die Wichtigkeit der Arbeit gerade dann von Bedeutung ist, wenn er den Zustand von Null erreicht, also in der Zeit, wo er sieht, dass er seine Wirklichkeit und sein Wesen im Ganzen annulliert, denn dann hat der *Wille zu empfangen* keinerlei Macht mehr und nur dann tritt er in die *Kedusha* (Heiligkeit) hinein.

Man sollte wissen: „Gott hat den einen gleich dem anderen gegenüber gemacht.“ Das bedeutet, je mehr die *Kedusha* sich enthüllt, desto mehr erwacht die *Sitra Achra*^[2]. Das heißt, wenn der Mensch behauptet: „Es ist ganz meines“, dass also der ganze Körper zur Heiligkeit gehört, dann behauptet auch *Sitra Achra* ihm entgegen, dass der ganze Körper *Sitra Achra* dienen muss.

Daher soll der Mensch wissen, dass, wenn er sieht, dass der Körper behauptet, zur *Sitra Achra* zu gehören, und mit seiner ganzen Kraft die bekannten Fragen, die ein Aspekt von **Wer** und **Was** sind, herausschreit, dies dann ein Zeichen dafür ist, dass der Mensch auf dem Pfad der Wahrheit schreitet, was bedeutet, dass seine ganze Absicht darin besteht, seinem Schöpfer Zufriedenheit zu bereiten. Daher findet die hauptsächliche Arbeit gerade in diesem Zustand statt.

Und der Mensch muss wissen, dass dies ein Zeichen dafür ist, dass er mit dieser Arbeit ins Ziel trifft. Und das Zeichen ist, dass, da er kämpft und mit seinen Pfeilen auf den Kopf der Schlange zielt, sie schreit und mit Fragen von „**Was**“ und „**Wer**“ argumentiert, was bedeutet: „Was bringt euch dieser Dienst?“, also: „Was werdet ihr damit gewinnen, dass ihr nur zum Nutzen des Schöpfers arbeitet und nicht zum Eigennutzen?“ Und die Frage von „**Wer**“ hat die Bedeutung von Pharaos Anliegen, der die Frage stellte: „Wer ist der Herr, auf dessen Stimme ich hören soll?“

Dem Anschein nach ist die Frage von „**Wer**“ ein verstandesgemäßes Anliegen, denn es ist allgemeines Verhalten, dass, wenn man zu jemandem sagt: „Gehe für ihn arbeiten“, der Mensch dann fragt: „**Für Wen?**“ Daher, wenn der Körper argumentiert: „Wer ist der Herr, auf dessen Stimme ich hören soll?“ dann ist dies eine verstandesgemäße Argumentation.

Nach der Regel aber, dass der Verstand kein Objekt für sich selbst ist, sondern vielmehr einem **Spiegel**entspricht, der das widerspiegelt, was sich in den Sinnen befindet, erscheint es auf diese Weise im Verstand, was die Bedeutung ist von „Und die Söhne von Dan: *Chushim* (Sinne).“ Das bedeutet, dass der Verstand nur danach urteilt, was die Sinne ihm zur Betrachtung geben, damit er sich Erfindungen und Tricks ausdenken soll, die gemäß den Verlangen der Sinne sind.

Das heißt, was die Sinne fordern, versucht der Verstand ihnen zu verschaffen, aber der Verstand hat kein Verlangen aus sich selbst heraus, irgendeinen Anspruch für sich selbst zu stellen. Daher, wenn in den Sinnen sich Ansprüche des Gebens befinden, dann arbeitet der Verstand nach den Linien des Gebens, und der Verstand stellt keine Fragen, da er lediglich den Sinnen dient.

Und der Verstand ähnelt einem Menschen, der in den Spiegel schaut, um zu sehen, ob er schmutzig ist. Und alle Stellen, die der Spiegel ihm als schmutzig zeigt, geht er waschen und reinigen, da der Spiegel ihm zeigte, dass es im Gesicht eines Menschen hässliche Dinge gibt, und man muss sie reinigen.

Das Schwerste von allem ist jedoch, zu wissen, was ein hässliches Ding bedeutet: Ob der *Wille zu empfangen*, also das, was der Körper verlangt, nur zu seinem Nutzen zu tun, oder ob der *Wille zu geben* ein hässliches Ding ist, das der Körper nicht leiden kann. Und das kann der Verstand nicht herausfinden, wie im Beispiel vom Spiegel, der nicht sagen kann, was hässlich und was schön ist, sondern alles ist von den Sinnen abhängig, da nur die Sinne dies bestimmen.

Daher, wenn der Mensch sich angewöhnt, gezwungenermaßen zu arbeiten, entsprechend des Gebens zu arbeiten, dann geht auch der Verstand den Linien des Gebens nach. Und dann, in der Zeit, wo die Sinne sich schon daran gewöhnt haben, im Aspekt des Gebens zu handeln, gibt es für den Verstand keine Möglichkeit, die Frage nach dem „**Wer**“ zu stellen.

Das bedeutet, dass die Sinne dann die Frage „Was bringt euch dieser Dienst?“ nicht stellen, weil sie schon in der *Absicht zu geben* arbeiten, und ohnehin stellt der Verstand die Frage nach dem „**Wer**“ nicht mehr.

Man findet, dass die hauptsächliche Arbeit in der Frage „Was soll euch dieser Dienst?“ liegt. Und der Grund dafür, dass der Mensch die Frage des Körpers nach dem „**Wer**“ hört, darin liegt, dass der Körper sich nicht so sehr erniedrigen will. Daher stellt er die Frage nach dem „**Wer**“, was sich anhört, als würde er eine verstandesgemäße Frage stellen. Aber die Wahrheit ist, wie bereits oben erwähnt, dass sich die hauptsächliche Arbeit im „**Was**“ befindet.

[1] Auf Hebräisch ist Zitrus "Hadar", vom Wort Hidur (Schmuck)

[2] Die andere, die schlechte Seite, steht der guten Seite gegenüber.

20. Der Vorteil von Licht aus Dunkelheit"

Licht nicht empfangen zu können ist kein Mangel und kein Bedürfnis für das Licht.

Wenn jemand daher erkennt, wie die Stufen der Nationen der Welt in ihm gegen den Schöpfer gerichtet sind und wie man den Israelhasser in sich nicht ertragen kann, dann beneidet er den Schöpfer und ignoriert die Abstiege, die er hat, und tut was er kann und fleht den Schöpfer an, ihm zu helfen, damit er den Bösewicht in sich überwältigen kann.

Wenn er ihn besiegen kann, entgeht er nicht dem Krieg, und der Schöpfer gibt ihm den Bund. Er tritt in einen Bund mit ihm ein, und so wird es Frieden zwischen ihm und dem Schöpfer, wobei er ein Geschenk vom Schöpfer erhält, welches das Gefäß des Gebens ist
Schriften von Rabash: Was ist Frieden

21. Rabash, Brief 14

Möglicherweise gerade darin besteht der Sinn der Aussage: "Die Tore der Tränen sind nicht verschlossen". "Die Tore" kommen von "Stürme" (ähnliche Wortstämme) und bedeutet die Überwindung. "Die Tränen" leitet sich von "sich einbilden" ab, d.h. es mischen sich andere Wünsche bei und nur im Gemenge dieser Wünsche entsteht für eine kurze Zeit der Wunsch zur Überwindung für die Liebe und Ehrfurcht vor dem Himmel. "Nicht verschlossen" bedeutet, dass dieser Augenblick sich zur Gesamtrechnung dazu addiert. Sobald die Rechnung beglichen ist, beginnt der Mensch die Manifestation des Spirituellen wahrzunehmen. Und darin besteht die Wichtigkeit der Tränen: sogar wenn der Mensch sich in seinem Zustand ganz am Boden befindet, d.h. in den niederwertigen Wünschen verweilt, - jedenfalls entsteht im Laufe der Dinge die Kraft der Überwindung, die aus dem Punkt in seinem Herzen nach den Wunsch zum Schöpfer sehnt.

Diese Kraft ist sehr wichtig, sogar wenn sich der Mensch in der Vertreibung befindet und der Punkt seines Herzes der fremden Macht unterliegt. Dieser individuelle Zustand heißt "Shechina im Exil". Wenn der Mensch für einen kurzen Augenblick die Überwindung begeht

und den Schöpfer heiligt, obwohl infolge einer Menge der Versuche er schon überzeugt ist, dass er danach zu seinem anfänglichen Zustand zurückkehrt – auf jeden Fall, ist es sehr wichtig, da der Mensch die Wahrheit offen sagen kann.

22. Shamati 19 Was es bedeutet „der Schöpfer hasst die Körper in der Arbeit?

Der Mensch soll sich nicht darüber ärgern, während er mit dem Willen zu empfangen zu arbeiten hat, dass dieser ihn bei der Arbeit behindert. Und der Mensch wäre sicherlich mehr zufriedengestellt, wenn der Wille zu empfangen vom Körper fern geblieben wäre, was bedeutet, dass er seine Anliegen dem Menschen nicht vorgebracht hätte, um ihn bei der Arbeit der Einhaltung von Tora und Mizwot[1] zu behindern.

Der Mensch soll jedoch glauben, dass dieser bei der Arbeit behindernde Wille zu empfangen von Oben zu ihm kam. Denn man gibt ihm vom Himmel die Kraft der Aufdeckung des Willens zu empfangen deswegen, weil es gerade dann Raum für Arbeit gibt, wenn der Wille zu empfangen erwacht, so dass der Mensch einen engen Kontakt mit dem Schöpfer haben wird, der ihm helfen soll, den Willen zu empfangen in die Absicht um zu geben umzuwandeln.

Und der Mensch soll daran glauben, dass Wohlbehagen sich für den Schöpfer dadurch ausbreitet, dass er zum Schöpfer betet, Er solle ihn an Sich zur Stufe der Anheftung annähern, welche „Angleichung der Form“ heißt. Dies ist die Stufe, wo der Wille zu empfangen null und nichtig und in die Absicht um zu geben umgewandelt wird. Und darüber sagt der Schöpfer: „Meine Söhne haben mich besiegt“ (Gemara Bawa Mezija 59b). Anders ausgedrückt: Ich habe euch den Willen zu empfangen gegeben und ihr bittet mich, euch einen Willen zu geben stattdessen zu geben.

23. Die Schriften von Rabash: „Was sind Segen und Fluch in der Arbeit“

Aus dem Gesagten verstehen wir, worum gebeten wird und was das Geschriebene „Siehe, heute gebe Ich vor euch“ sagen will. Und die Interpretation ist: „heute“ bedeutet, dass man jeden Tag neu beginnen soll und sagt „Ich werde mit ‚Siehe, Ich‘, gemeint ist ‚Ich, euer Gott“ belohnt werden. Und nicht vor der Auseinandersetzung davonzulaufen.

Und man sollte nicht sagen: „Ich habe so oft gebetet, dass der Schöpfer mir die Gefäße des Gebens verleihen möge, und der Fessel des Wunsches, für sich selbst zu empfangen, zu entkommen; und auf diese Bitten habe ich keine Antwort erhalten. Wenn ja, warum sollte ich weiter bitten?“

Dieses „heute“ weist uns darauf hin, dass „jeder Tag neu in euren Augen sein wird“. Es bedeutet, dass man wissen muss, dass der ganze Anfang dieser Arbeit „Tag“ genannt wird. Und das Gebet, in welchem man den Schöpfer bittet, einen der Arbeit näher zu bringen, dieses Gebet oder Bitte wird „Tag“ genannt.

Dennoch, weil die Bitte um Nähe zum Schöpfer das Gefäß bildet, welches die Angelegenheit von Bedürfnis und Verlangen ist, hilft einem dieser Wunsch nach der Stufe der Leiden vom Schöpfer nicht, ihn näherzubringen. Daher wird einem jeden Tag ein Loch gemacht. (?) Doch ist ein tiefes Verlangen ist nötig. Und diese Unterscheidung für einen großen Mangel sollte sich für eine große Füllung eignen.

Daher müssen wir jeden Tag neu mit einer erneuten Überwindung beginnen. Jede Überwindung schafft einen neuen Mangel. Bis von absolut jedem Tag ein langer Tag gemacht ist, in dem es bereits die Möglichkeit für den Schöpfer gibt, die Füllung zu geben, genannt „Der Wille zu geben“, was der Empfänger der Segnung ist, die Stufe von Chessed, genannt „Gefäße des Gebens

Unterricht 6: Verzweiflung über unsere eigene Stärke und die Notwendigkeit, die Hilfe vom Schöpfer zu erhalten

24. Baal HaSulam. Es ist nicht die Zeit für eine Herdenversammlung

Es ist nicht erlaubt die Gemeinschaft zu verlassen, und um sich selbst wegen zu bitten, sogar nicht, damit sein Schöpfer Trost bekommt, mit Ausnahme für die ganze Gemeinschaft... und jeder muss sich bemühen mit all seiner Kraft zu versammeln, im ganzem Israel, in all den Bitten zum Schöpfer in Gebeten und in der Arbeit... und dann ist seine Kraft genau wie die Kraft von Jakob, und dann wird er fähig sein, mit einem starken Arm den Stein über der Öffnung des Brunnens zu entfernen und die ganze Herde mit dem Wasser aus dem Brunnen zu bewässern, weil die frühere Grenze von allen den Seelen

Israels entfernt werden, beides, unter und über ihm. Denn das ist das Wesen des Lichtes der Gemeinschaft über dem Individuum, welches sich betreffend seiner Individualität annulliert und sich selbst nicht fühlt.

25. Jehuda HaLevi. Brief 57

Deinen Brief habe ich erhalten und anstatt sich Sorgen um das nicht Fehlende zu machen, wäre es besser um das Fehlende zu sorgen. Und das ist die Regel, alles was vom Schöpfer, sei gesegnet sein Name, abhängt, befindet sich in große Fülle. Und nur vom Kli des Empfangens können die Unteren ihren Nächsten nicht beeindrucken, denn ihr Bestreben nach Heiligkeit und Reinheit gerichtet sein muss. Er, sei gesegnet, steht und erwartet. Und darum sorgen wir uns darum, wie wir die Vermehrung des Bestrebens gewinnen. Und derjenige, der noch hinzufügt und sich unnötige Sorgen macht, vermindert. Und derjenige, der keine Gründe dafür hat, schadet auch. Verstehe das gut.

Und bezüglich der Frage des Freundes, die du stellst, ich habe im Moment nichts dagegen: „Und jeder Nackter macht mit Verstand...“ Und auf alle anderen Fragen, auf die du meine Antworten willst, antworte ich dir mit einer Antwort auf alle. Es gibt keinen mehr fröhlichen Zustand im Leben eines Menschen, außer wenn er findet, dass er von seinen Kräften enttäuscht ist. Das bedeutet, dass er bestrebt war und machte alles, was in seiner Kraft ist und es gibt kein Heilmittel. Weil dann er dem vollständigen Gebet um Seine, sei gesegnet, Hilfe würdig ist. Denn er weiß mit Sicherheit nun, dass seine eigenständige Arbeit ihm keinen Nutzen bringen wird. Und solange er seinerseits irgendeine Kraft für die Arbeit fühlt, ist sein Gebet nicht wahrhaft. Weil der böse Trieb zuvorkommt und sagt ihm, dass er verpflichtet ist, alles zu tun, was in seiner Kraft ist und dann wird er dem Schöpfer, sei gesegnet, würdig sein. Und darüber steht geschrieben: "Mächtig ist der Schöpfer und nur der Erniedrigte Ihm sehen wird..." Denn nur nachdem der Mensch in verschiedenen Arbeiten bestrebt war und von denen enttäuscht wird, dann kommt er zu einer wahren Erniedrigung und weiß, dass er der niedrigste unter den Menschen ist, denn er hat nichts, was ihm helfen kann. Erst dann ist sein Gebet wahrhaft und er bekommt von Ihm eine Antwort.

Und darüber steht geschrieben: "Und die Söhne Israels schrien zum Schöpfer von schwerer

Arbeit..." Weil sie zu voller Enttäuschung von "der Arbeit" kamen. Wie einer, der mit einem durchgelochtem Eimer schöpft und seine Durst nicht löschen kann. So auch die Söhne Israels, alles was sie gebaut haben, war unter die Erde verschollen. Und jeder, der Seine Liebe, sei gesegnet, nicht gewonnen hat, alle seine gestrigen Anstrengungen in der Reinheit der Seele werden morgen verbrennen. Und jeder Tag und jeder Augenblick muss man neu anfangen, als ob er in seinem Leben bis jetzt nichts gemacht hat. Und deswegen steht geschrieben: "Und die Söhne Israels schrien zum Schöpfer von schwerer Arbeit..." Weil sie deutlich gesehen haben, dass von ihrer eigenen Arbeit nichts anwachsen wird. So war ihr Gebet wahrhaft und angehört, denn nur auf so einem Gebet wartet der Schöpfer. Daraus folgt, dass alles was erreicht werden kann, klein oder groß, wird nur mit der Kraft des Gebets erreicht. Und all das Bestreben und die Arbeit, die wir verpflichtet sind zu leisten, sind dafür notwendig, um die Wenigkeit unserer Kräfte und unsere Erniedrigung zu entdecken, dass wir mit unseren eigenen Kräften nichts würdig sind. Dennoch, eben dann sind wir in der Lage und würdig ein wahrhaftes Gebet zu verrichten. Und es gibt keine Möglichkeit diese Bedingung zu umgehen, wenn ich im Voraus in meinem Herz entscheide, dass ich zu nichts würdig bin, dann wozu brauche ich all die Bemühungen und das Bestreben? Jedoch laut dem Gesetz der Natur: "Es gibt keinen Weisen außer dem Erfahrenen" (ein chacham ke baal nissayon) und bevor man nicht versucht hat, alles zu tun, was in seiner Kraft ist, kann er nicht zum wahren Maß seiner Erniedrigung kommen. Deswegen müssen wir unsere Bestrebungen nach Heiligkeit und Reinheit richten, wie geschrieben steht: "Alles was in deiner Kraft ist, mache es..." Und verstehe das gut, dann das ist tief und wahr.

Nicht dafür habe ich dir diese Wahrheit offenbart, sondern damit du nicht aufgibst und zur Enttäuschung nicht kommst. Und auch dann, wenn du nichts siehst und die Waageschale des Bestrebens (sea shel yegia) voll ist, dann ist die Zeit für das Gebet. Und bis dahin glaube an den Worten der Weisen: "Ich habe nicht bestrebt und gefunden, dann glaube es nicht". Und wenn die Waageschale des Bestrebens voll wird, wird dein Gebet wahrhaft und der Schöpfer, sei gesegnet, wird antworten und darüber sagten unsere Väter s.A.: "Ich habe

bestrebt und gefunden, dann glaube es." Denn davor ist keiner würdig und der Schöpfer, sei gesegnet, hört das Gebet.

26. Rabash. Die Stufen der Leiter: "Komm zurück, Israel, zu deinem

Schöpfer"

Was ist der Schöpfer ist ein Doktor für die mit gebrochenem Herzen. Die Angelegenheit ist, wie bekannt ist, dass die Hauptsache, die man hat, das Herz ist. Und dieses "Herz" ist das Gefäß, das die Heiligkeit von oben empfängt. Und dies ist wie wir in dem Zerschneiden der Gefäße lernen, was ist, dass wenn das Gefäß zerbrochen ist, alles was in es hinein gegeben wird heraus fließt.

Außerdem wird, wenn das Herz gebrochen ist, was bedeutet, dass das Verlangen zu empfangen das Herz beherrscht, vorgefunden, dass keine Herrlichkeit dort eintreten kann, aus dem Grund, dass alles, was das Verlangen zu empfangen empfängt, alles zu den Klipot geht. Und dies wird "der Zerschneiden des Herzens" genannt. Wenn daher jemand zum Schöpfer betet und sagt: Du musst mir helfen, denn ich bin schlimmer als jeder, weil ich fühle, dass mein Verlangen zu empfangen mein Herz beherrscht, und deswegen nichts heiliges in mein Herz eintreten kann, und ich will keinen Überfluss, (sondern) nur, dass ich fähig sein werde etwas zu Gunsten des Himmels zu tun, und ich habe keine Möglichkeit so zu handeln, daher kannst nur Du meine Erlösung sein.

Und darin liegt die Erklärung von dem, was in Psalm 34 geschrieben steht: Der Schöpfer ist denen mit gebrochenem Herzen nah. Das heißt jenen Menschen, die den Schöpfer bitten ihnen zu helfen, damit ihr Herz nicht gebrochen sein wird, sondern vielmehr Ganz.

27. Shamati 18. Was bedeutet „In Verborgenheit weine meine Seele“ in spiritueller Arbeit?

Ich hörte im Jahr 1940 in Jerusalem

Wenn sich über dem Menschen die Verhüllung des Spirituellen verstärkt und er in einen solchen Zustand gelangt, dass er keinerlei Geschmack an spiritueller Arbeit verspürt und überhaupt nicht in der Lage ist, sich Liebe und Ehrfurcht weder vorzustellen noch zu empfinden, und nicht in der Lage ist, irgendetwas in der Heiligkeit zu tun – dann hat er keinen anderen Rat, als nur zum Schöpfer zu weinen, dass Er sich seiner erbarmen und die Verhüllung von seinen Augen und seinem Herzen nehmen möge.

In der spirituellen Arbeit ist das Weinen ein großer und wichtiger Zustand. Und es ist wie die Weisen sagten: „Alle Tore sind verschlossen, außer den Toren der Tränen.“ Die Welt fragt diesbezüglich: „Wenn die Tore der Tränen nicht

verschlossen sind, wozu braucht man dann überhaupt die Tore?“ Er sagt, dass dies einem Menschen gleiche, der von seinem Freund eine notwendige Sache erbittet. Und diese Sache berührt so sehr sein Herz, und er bittet, betet und fleht ihn aus aller Kraft an. Und sein Freund bleibt von all dem unberührt. Wenn er also sieht, dass es sinnlos ist, weiter zu flehen und zu bitten, bricht er in Tränen aus.

Und darüber wird gesagt: „Alle Tore waren verschlossen, außer den Toren der Tränen.“ Wann sind die Tore der Tränen nicht verschlossen? Genau dann, wenn alle anderen Tore geschlossen sind. Dann ist Platz für die Tore der Tränen und man sieht, dass sie nicht verschlossen sind. Doch solange die Tore des Gebets offen stehen, gibt es keinen Platz für die Tore der Tränen, und das bedeutet, dass sie verschlossen sind. Wann sind aber die Tore der Tränen nicht verschlossen? Gerade dann, wenn alle anderen Tore verschlossen sind, sind die Tore der Tränen offen, weil es bis dahin noch eine Möglichkeit für Bitten und Flehen gibt.

Und das ist die Erklärung von: „**In Verborgenheit weine meine Seele**“, das bedeutet, wenn der Mensch in einen Zustand der Verhüllung gelangt, dann „weine meine Seele!“, weil ihm keine andere Möglichkeit bleibt. Daher sagt man: „Alles, was in deiner Hand und deiner Kraft ist zu tun – tue.“

28. Baal HaSulam. Brief 70

Wegen des Zerbrechens der Gefäße, wurden alle „Otiot“ zum körperlichen Verhalten und den Menschen abgestoßen. Wenn einer sich korrigiert und die Wurzel seiner Seele erreicht, er muss sie alle sammeln, einen nach den anderen, und sie zurück zu der Wurzel, zur Heiligkeit bringen. Das ist die Bedeutung von „sich selbst und die ganze Welt zur Waagschale des Verdienstes hinzufügen“. Der Grund der Vereinigung des Schöpfers und der Heiligkeit die einer hervorruft wenn er die Fülle der Sehnsucht und des Verlangens bekommen hat, ist genau wie die Paarung, die bei der Geburt des sterblichen Körpers Anwendung findet. Zwangsläufig breitet es sich auch entsprechend der Ursache und Wirkung aus, das heißt die Erhärtung ist ein sicheres Maß der Sehnsucht und des Verlangens, genannt die Härte der körperlichen Zunge. Dann ist der Samen auch gesegnet, den er schießt wie ein Pfeil Nefesh (Seele), Shanah (Jahr), Olam (Welt)...

Nefesh ist das Maß der Sehnsucht und des Verlangens. *Shanah* ist die wechselnde Stimulation, wie ein kompletter Geschlechtsakt, der das volle Ausmaß, um die frühere Pracht wiederzubringen, besitzt... Dennoch kann einer nicht für die großartige Paarung, genannt kompletter Geschlechtsakt, auf einmal bereit sein, erzeugt aber Reize, welche die Stufe des Nefesh sind, mittels Kreisläufen, jagt einer die Heiligkeit mit all seiner Stärke, zitternd schwitzend, bis er seine Gliedmaßen den ganzen Tag und die ganze Nacht unaufhörlich aufstellt.

...Während die Seele des Einen in der Stufe Nefesh komplett wird, kommt er stets näher,

und folglich wächst seine Sehnsucht und sein Leid. Es ist so, weil das unbefriedigte

Verlangen großen Kummer hinterlässt, welcher dem Maß des Verlangens entspricht. 23-25.02.2012
Arava Kongress, Unterrichtstexte

21/23

Unterricht 7: Israel - Das Tor für die Nationen der Welt

29. Baal HaSulam. Die Bürgerschaft (Arvut), #19,20

#19. Rabbi Elazar, Sohn von Rabbi Shimon, verdeutlicht dieses Konzept von Arvut

(Bürgerschaft) noch weiter, indem er erklärt, dass es nicht genügt, dass ganz Israel füreinander verantwortlich ist, sondern dass stattdessen die ganze Welt in diese Bürgerschaft mit eingeschlossen werden muss. Hierin besteht kein Widerspruch, denn um einen Anfang machen zu können, die Tora zu befolgen und die Welt zu korrigieren, wird jeder zustimmen, dass es ausreicht mit einem Volk zu beginnen, denn es ist unmöglich mit allen gleichzeitig zu starten. Wie überliefert ist, ging der Ewige mit der Tora zu allen Völkern, doch sie wollten diese nicht empfangen, was bedeutet, dass sie bis zum Hals in Eigenliebe steckten. Einige durch Ehebruch, andere durch Raub, Mord und anderes, sodass es zu diesem Zeitpunkt unmöglich war, sie zu überzeugen oder gar zu fragen, ob sie zustimmen würden, von der Eigenliebe zurückzutreten.

Daher fand der Schöpfer kein Volk und keine Sprache, welche befähigt gewesen wären, die Tora zu empfangen, außer den Söhnen Abrahams, Isaaks und Jakobs, auf denen die Verdienste ihrer Väter ruhten. Wie unsere Weisen sagten: „Die Väter befolgten die ganze Tora, sogar schon, bevor sie ihnen gegeben wurde“, was bedeutet, dass sie aufgrund der Erhabenheit ihrer Seelen imstande waren, alle Wege des Ewigen zu erkennen und zu beschreiten, im Aspekt der Spiritualität der Tora. Dies wurde ihnen durch die Hingabe an Ihn ermöglicht, ohne vorher den praktischen Teil der Tora, der die körperliche Reinigung betrifft, benötigt zu haben, da sie keine Möglichkeit hatten, diesen zu befolgen, wie in „Matan Tora“, Punkt 16, beschrieben wurde.

Und zweifellos wirkten sich die körperliche Reinheit und die seelische Erhabenheit unserer heiligen Väter auf ihre Söhne und auf die Söhne ihrer Söhne aus. Ihr Verdienst spiegelte sich in der Generation wider, in der alle ihre Mitglieder die erhabene Arbeit auf sich nahmen und

jeder klar und deutlich zustimmte: „Wir wollen es tun und hören.“ Deshalb wurden wir aus Notwendigkeit heraus unter allen Völkern zu einem Am Segula [1](auserwählten Volk) ausgewählt.

Daraus folgt, dass nur die Mitglieder des Volkes Israel die geforderte Armut auf sich nahmen und kein anderes der Völker dieser Welt, denn sie hatten keinen Anteil daran. Dies ist einfach, denn es ist die Wirklichkeit.

Und wie konnte Rabbi Elasar dem nicht zustimmen?

#20 Doch das Ende der Korrektur der Welt wird erfolgen, wenn sich alle Völker dieser Welt dieser - seiner (des Schöpfers) Arbeit stellen. Wie geschrieben steht: "Und der Ewige wird König sein über alle Lande: An diesem Tag wird der Ewige der Einzige sein und sein Name der Einzige. (Sacharja 14, 9). Und es heißt: "An diesem Tag" und nicht eher. Und es heißt auch weiter: "Denn das Land wird voll der Erkenntnis des Ewigen sein... (Jesaja 11, 9) ...und alle Völker werden zu Ihm strömen (Jesaja 2, 2)".

Dennoch gleicht die Aufgabe Israels gegenüber der Welt der Rolle unserer heiligen Väter gegenüber dem israelitischen Volk. Das heißt, der Verdienst unserer Väter wirkte auf uns und verhalf uns, uns zu entwickeln bis wir würdig wurden, die Tora zu empfangen. Gäbe es nicht unsere Väter, welche die Tora befolgten, bevor sie uns übergeben wurde, so wären wir um nichts besser als alle anderen Völker (Punkt 12).

Und so hängt es vom israelitischen Volk ab, durch das Befolgen der Tora und der Mizwot liShma [in der Absicht zu geben], sich und alle Menschen in der Welt zu befähigen, sich so zu entwickeln, dass sie die erhabene Arbeit, den Mitmenschen zu lieben, auf sich nehmen. Diese Arbeit ist die Leiter, um das Ziel der Schöpfung, Dwekut (Verschmelzung) mit Ihm zu erreichen.

Somit verhilft jedes einzelne Gebot – welches von jedem Israeliten, um seinem Schöpfer Zufriedenheit zu schenken, ausgeübt wird, und nicht um der eigene Befriedigung willen –, die Entwicklung aller Menschen der Welt voranzubringen. Denn die Entwicklung geschieht nicht auf einen Schlag, sondern sie schreitet allmählich, Schritt für Schritt, voran, bis das Ausmaß erreicht ist, welches die ganze Welt zur ersehnten Reinheit bringen kann. Das ist es, was

unsere Weisen als „die Neigung der Waage zur Seite des Verdienstes (des Freispruchs) hin“ bezeichnen, was bedeutet, dass die benötigte Reinheit erreicht wurde. Und sie verglichen dies weiter mit Waagschalen, wobei das Austarieren der Gewichte zur Erreichung des gewünschten Gleichgewichts führt.

30. Baal HaSulam. Der Frieden

Rabbi Akiva sagte: „Das Gericht ist ein gerechtes, und alles ist korrigiert und für ein Mahl zubereitet.“ Seit Anbeginn der Schöpfung sind alle Menschen in der Gästeliste eingetragen. Der Plan des Schöpfers verpflichtet sie dazu, zu dem Mahl zu kommen, bewusst oder unbewusst.

Im Gesagten werden sich in ganzer Wahrheit die Worte des Propheten offenbaren (Jesaja 11): „Da werden die Wölfe bei den Lämmern wohnen und die Panther bei den Böcken lagern“, usw... Und erklärt das: „Denn voll ist die Erde von der Erkenntnis des Ewigen, so wie Wasser die Meerestiefe bedecken.“ Das bedeutet, dass der Prophet den Frieden in der ganzen Welt in Abhängigkeit von der Erfüllung der Welt mit dem Wissen über den Schöpfer stellt.

Wie wir bereits oben sagten, verschärft die egoistische Konfrontation zwischen dem Menschen und seinem Nächsten die nationalen Beziehungen. Und all das wird nicht von sich aus verklungen, und es werden der Menschheit keine Ratschläge und Tricks helfen – es wird das sein, was sein muss. Denn man sieht, wie sich der Unglückliche vor unerträglichem Schmerz, der ihm von allen Seiten zugefügt wird, dreht und wendet. Und die Menschheit neigte sich bereits zu den extrem Rechten wie in Deutschland und zu den extrem Linken wie in Russland, und nicht nur, dass es ihre Situation nicht verbessert hat, sondern es hat die Krankheit und den Schmerz nur noch verschlimmert. Und wie wir wissen, erhebt sich das Gestöhn zum Himmel.

Es gibt für sie keinen anderen Rat als das Joch des Schöpfers auf sich zu nehmen, indem sie Ihn anerkennen. Das heißt, ihre Handlungen auf den Wunsch des Schöpfers und auf Sein Ziel auszurichten, wie Er sie vor der Erschaffung plante. Und sobald sie dies tun werden, ist offensichtlich, dass bei der Menschheit in der Arbeit des Schöpfers sogar die

Erinnerung an Neid und Hass erlöschen wird, wie ich dies in dem, was bis jetzt gesagt wurde, klar zeigte. Denn dann wird sich die ganze Menschheit zu einem einzigen Ganzen mit einem Herzen vereinigen, welches mit der Kenntnis des Schöpfers gefüllt ist. Denn Frieden in der Welt und Erkenntnis des Schöpfers sind Eins.

Unmittelbar darauf sagt der Prophet: „Und es wird sein an jenem Tag, wenn der Schöpfer zum zweiten Mal Seine Hand ausstrecken wird, um den Rest Seines Volkes zurückzubringen. Und Er wird die aus Judäa Vertriebenen aus den vier Enden der Welt nach Hause holen.“ Somit geht Frieden in der Welt der Vereinigung Vertriebener voraus.

Nun kann man die Worte der Weisen verstehen: „Der Schöpfer fand kein anderes Gefäß (Kli), welches fähig wäre, Seinen Segen an das Volk Israel zu fassen, als den Frieden.“ Wie es heißt: „Der Schöpfer wird Seinem Volk Kraft geben und es mit Frieden segnen.“ Und auf den ersten Blick erscheint der Ausdruck merkwürdig – „Gefäß, welches fähig wäre, seinen Segen an Israel zu fassen“. Und tatsächlich, wie kann man hier eine Erklärung in der Schrift finden? Das Geschriebene wird aber durch die Prophezeiung von Jesaja erklärt, in welcher es heißt, dass der Frieden in der ganzen Welt der Vereinigung Vertriebener vorausgeht. Und die Worte „Der Schöpfer wird Seinem Volk Kraft geben“ bedeuten, dass wenn der Schöpfer Israel – Seinem Volk – Kraft geben wird, das heißt ewige Vereinigung, dann wird Er dadurch „Sein Volk mit Frieden segnen“; mit anderen Worten: wird er zuerst das Volk Israel mit dem Segen des Friedens in der ganzen Welt segnen. Erst danach wird der Schöpfer zum zweiten Mal Seine Hand ausstrecken, um den Rest Seines Volkes zu vereinigen.

Es sagten die Weisen: „Der Segen der ganzen Welt ging der Befreiung voraus“, weil „der Schöpfer kein anderes Kli fand, welches fähig wäre, Seinen Segen an Israel zu fassen, als den Frieden.“ Das heißt, solange Selbstliebe und Egoismus unter den Völkern herrschen, werden auch die Söhne Israels nicht die Arbeit des Schöpfers zur Reinigung und zum Geben an den Nächsten ausführen können, wie es geschrieben steht: „...und ihr werdet mir ein Volk der Hohepriester sein.“ Das sehen wir in der Praxis, denn der Einzug in das Land Israel und der Aufbau des Tempels hätten sich ohne den Schwur des Schöpfers an unsere Vorväter nicht verwirklichen und einen Segen erhalten können.

Es heißt: „Es fand der Schöpfer kein Gefäß, welches fähig wäre, Seinen Segen zu fassen.“

Mit anderen Worten, hatten die Söhne Israels bis heute kein Kli, welches den Segen der Vorfäter enthalten würde, und der Schwur hat sich noch nicht verwirklicht, damit sie das Land auf ewig segnen könnten. Denn nur der Frieden in der ganzen Welt ist jenes einzige Kli, welches es uns erlaubt, den Segen der Vorfäter zu erhalten, wie es in der Prophezeiung von Jesaja heißt.